

Adventsbasar sucht Aussteller

EUTIN. Der Sozialdienst katholischer Frauen Eutin veranstaltet am Sonnabend, 21. November, von 11 bis 17 Uhr einen Advents-basar. Wie in jedem Jahr produzi-ert der Sozialdienst handgeferti-gte Adventskränze und Tür-kränze sowie kleine Gestecke. Das ehrenamtliche Team sucht hierfür noch interessierte Frauen, die Lust haben, mitzuhelfen. Wer

selbst mit einem kreativen Ange- bot teilnehmen möchte, ist eben- so willkommen. Die Standgebühr ist eine Torte für die Cafeteria. Ti- sche und Stühle sind vorhanden, es sei denn, jemand möchte einen eigenen Tisch mitbringen. Wer sich anmelden möchte, kann sich montags bis donnerstags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr unter Tel. 04521/78108 melden.

Schüler sind Fake News und Verschwörungsmythen auf der Spur

EUTIN. Wie erkennt man Fake News? Warum wirken Ver- schwörungserzählungen oft überzeugend? Und woran lässt sich erkennen, ob Informationen aus sozialen Netzwerken ver- trauenswürdig sind? Mit diesen Fragen haben sich Schülerinnen und Schüler der Johann-Hein- rich-Voß-Schule in Eutin be- schäftigt. Im Rahmen des Pro- jekts „Tatort soziale Netzwerke. Verschwörungsmythen und Fake News im Internet“ erhielten sie Einblicke darin, wie Desinfor- mation funktioniert und wie sie da- mit im Alltag umgehen können.

Das Projekt wird von der Euro- päischen Akademie Schleswig- Holstein gemeinsam mit dem Eu- rope Direct Südschleswig und dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig- Holstein durchgeführt und von den schleswig-holsteinischen

Sparkassen unterstützt. Die Workshops sollen junge Men- schen für Fake News und Ver- schwörungserzählungen sensi- bilisieren und ihre Fähigkeit stär- ken, Informationen kritisch zu prüfen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Geleitet werden die Workshops vom Journalisten und Blogger Carsten Janz.

Seit Beginn des Projekts war Carsten Janz bereits an mehr als 200 Schulen in Schleswig-Hol- stein zu Gast. Rund 3000 Schü- lerinnen und Schüler sowie Leh- rkräfte haben dabei von seinen Er- fahrungen und seinem Wissen profitiert.

Aktuelle und zukünftige Workshop-Termine sowie Infor- mationen zur Anmeldung wer- den laufend auf der Internetseite des Landesbeauftragten für politische Bildung unter www.politi- sche-bildung.sh veröffentlicht.

Auf ein Wort mit dem Bürgermeister

MALENTE. Die Gemeinde Ma- lente bietet am kommenden Don- nerstag, 29. Oktober, ab 15 Uhr eine Bürgersprechstunde im Rat- haus, Bahnhofstraße 31, Zimmer 23/24 an. Pro Bürgerin oder Bür- ger sind 20 Minuten eingeplant.

Aufgrund der an dem Tag stattfin- denden Gemeindevertreter- sitzung sind die Termine begrenzt. Die Terminvergabe erfolgt unter Tel. 04523/992029 oder per E-Mail an dagmar.philipp@gemein- de-malente.landsh.de

Finanzpower für Frauen

EUTIN. Heute klug investieren – entspannt in die Zukunft ge- hen: Anlässlich des Weltspartags laden die Gleichstellungsbeauf- tragten im Kreis Ostholstein für Dienstag, 3. November, ab 19 Uhr zum Zoom-Vortrag „Finanz- power für Frauen“ mit der Refe- rentin Anke Pauli ein. Sie ist unab- hängige Honorar-Finanzanla- genberaterin, Finanzcoach und Verbraucherschützerin. Die staatlich geförderte Altersvor- sorge bekommt 2027 ein Update: Tschüss Riester, hallo Altersvor- sorgegeld. In dem rund ein- stündigen Vortrag gibt Anke Pau- li einen leicht verständlichen

Überblick über die wichtigsten Punkte der Altersvorsorge-Re- form. Die Teilnehmerinnen erfah- ren, wie sie ihr Altersvorsorgepo- tential ab 2027 selbst mit Aktien-ETF zusammenstellen können. Auch die Grundlagen zu Aktien-ETF werden im Vortrag anschaulich vermittelt – mit hilfreichen Tipps zur praktischen Umsetzung. An- schließend steht die Referentin noch bis circa 20.30 Uhr für Fra- gen zur Verfügung. Die Anmel- dung zum Vortrag ist per E-Mail an sesko@ratekau.de möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Link zur Veranstaltung wird nach erfolgter Anmeldung verschickt.

Gemütliche Glühweinfahrten

MALENTE. Wer der trübeligen Herbst- und Vorweihnachtszeit für knapp zwei Stunden ent-

spannt entfliehen möchte, fin- det auf der „MS Dieksee“ die passende Kulisse: Vom 24. Okto- ber bis einschließlich 12. Dezem- ber lädt die Fünf-Seen-Fahrt je- den Sonnabend ab 13 und 15 Uhr zur gemütlichen Glühwein- fahrt ein. Wer mag, gönnt sich winterliche Heißgetränke und belgische Waffeln mit heißen Kirschen. Tickets für die rund zweistündige Fahrt gibt es für 16 Euro pro Person – Bewirtung nicht inbegriffen – im Ticketshop unter www.5-seen-fahrt.de/glu- ewein. Rechtzeitige Reservie- rung wird empfohlen.

LANDGESTÜT TRAVENTHAL

GESTÜTS-WEIHNACHT

31. Okt. + 1. Nov.

7. + 8. November

Frau Holte, Weihnachtsmann, Hexenhäus

25795 Traventhal (bei SE) • www.landgestuet-traventhal.de

HISTORISCHER HENGSTSAAL

Unsere Herbstangebote

30%

auf den Nählohn Ihrer neuen Dekoration

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 30.11.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung

Reinigungskraft gesucht.

Tel. 0451 - 43115

30%

auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 30.11.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck

5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10

Montag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr · Sonnabend 10.00 - 13.00 Uhr

Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de

Scharbeutz läuft Sturm: Zwei Bahnhöfe in Haffkrug geplant

Haffkrug Ost und West wären weniger als 150 Meter voneinander entfernt – Vorschlag einer Verschwenkung scheitert am Geld und an der Zeit – Bahn will notfalls klagen.

HAFFKRUG. Die Bäderbahn aus Neustadt hält am Bahnsteig im Scharbeutzer Ortsteil Haffkrug. Bettina Schäfer, parteilose Bürgermeisterin von Scharbeutz, steht mit Bauamtsleiter Andreas Geist am heruntergekommenen Stationsgebäude und blickt am Bahnhof vorbei zur A1. Dort soll zusätzlich zu den Bestandsgleisen der Bäderbahn die Neubaustrecke für die Schienenhinterlandanbindung der festen Fehmarnbeltquerung entstehen – und direkt daneben ein zweiter Bahnhof, weniger als 150 Meter vom jetzigen Halt entfernt.

Schäfer schüttelt den Kopf: „Wenn man hier steht, wird der ganze Irrsinn greifbar“, kritisiert sie die Pläne der Deutschen Bahn für Haffkrug West und Haffkrug Ost. „Da muss man sich doch wirklich einmal fragen, ob die noch ganz dicht sind.“ Andreas Geist findet zwar nicht so drasti- sche Worte, kann das Vorhaben aber auch überhaupt nicht nachvollziehen: „Sie liegen so nah beieinander – man kann von einem auf den anderen gu- cken.“

Ausgangspunkt des Streits ist der Erhalt der historischen Bäderbahn zwischen Ratekau und Neustadt, den das Land 2022 im

Koalitionsvertrag festschrieb. Während der Konzern den Dop- pelhalt in Scharbeutz „zur Ver- meidung von Parallelstrukturen im Abschnitt Ratekau-Haff- krug“ strich, hält er in Haffkrug an zwei Bahnhaltspunkten fest.

„Die Station Haffkrug (West) an der Neubaustrecke bleibt in unserer Planung erhalten und ermöglicht einen fußläufigen Übergang zur bestehenden Bäderbahn-Station Haffkrug (Ost)“, erklärt ein Bahnsprecher. Für Schäfer wäre der Weg über den geplanten Autobahn-Kreis- verkehr und Gleise eher ein ab- surder Spießrutenlauf: „Es ist ein Irrsinn für die Pendler, aber vor allem für Haffkrug eine Kata- strophe.“

Die Region fordert stattdessen eine Gleisverschwenkung: Über eine rund 1000 Meter lange Trassenanpassung am Breiten- kamp könnten beide Strecken an einem gemeinsamen Bahn- hof zusammengeführt werden – barrierefrei, ohne Weichenkon- flikte zum Güterverkehr und deutlich günstiger.

Das Problem: Leere Kassen. Laut Gemeinde hat der Bund zentrale Kostenblöcke dem Land zugeschoben. Kiel befür- wortet die Elektrifizierung zwar,



Am bestehenden Bahnhof in Haffkrug zeigen die Scharbeutzer Bürgermeisterin Bettina Schäfer und Bauamtsleiter Andreas Geist die Pläne der Deutschen Bahn, im Ort zwei Haltepunkte Ost und West zu bauen. „Ein Irrsinn für Pendler und vor allem eine Katastrophe für Haffkrug“, schimpft Schäfer.

Foto: Beke Zill

verweist aber auf überzeichnete Fördertöpfe. Einen vom Land eingeräumten Aufschub der Verschwenkung um zehn bis 15 Jahre weist Schäfer zurück: „Das ist Blödsinn, totaler Blödsinn. Darauf werden wir uns als Ge- meinde gar nicht einlassen.“

Immerhin bewegt sich das Verkehrsministerium in Kiel: Man sei „gerade im intensiven Austausch mit dem Bundesmi- nisterium für Verkehr, der DB AG, der Nah.SH und der Re- gion“ und bereite Vorschläge hinsichtlich „Kosten, techni- scher Machbarkeit, zeitlicher Umsetzung, Erfordernis eines Planfeststellungsverfahrens“ auf. Ministeriumssprecher Ha- rald Haase kündigt weiter an: „Eine der untersuchten Varian- ten ist die Variante der Region. Wir gehen davon aus, dass wir zum nächsten Dialogforum noch im Oktober dieses Jahres eine Bewertung präsentieren werden.“

Schäfer fordert, dass das Land die geschlossene regionale Hal-

tung in Berlin geltend macht: „Von Lübeck bis Neustadt sind wir uns einig. Mehr Akzeptanz und Rückenwind kann man gar nicht bekommen. Und da oben sitzen alle mit Scheuklappen und sagen: ‚Das ziehen wir jetzt durch.‘ Da kriege ich einen Knall.“ Das Land müsse diesen Schulterschluss nutzen, um ge- meinsam in Berlin etwas auf die Strecke zu bringen.

Bei der Bahn stößt die Gleis- verschwenkung laut Schäfer vor allem auf Granit, weil der Kon- zern ein neues Planfeststel- lungsverfahren vermeiden will. Die Hoffnung der Bahn: Bleibe die alte Trasse im jetzigen Zu- stand und werde lediglich elek- trifiziert, spare man sich ein weite- res aufwendiges Verfahren, glaubt Schäfer. Den Erfahrun- gen nach lasse sich ein Verfahren aber nicht vermeiden.

Scheitert die Finanzierung der Elektrifizierung jedoch ganz, droht ein Desaster: „Dann ha- ben wir zwar noch einen Bahn- hof in Haffkrug, aber alle ande-

ren Orte an der Bäderbahn sind abgeschnitten – für Timmendorf und Scharbeutz eine Katastro- phe, und auch Neustadt mit dem Marine- und Polizeistützpunkt verliert seine Anbindung“, warnt Schäfer.

Die Bahn verweist darauf, dass Anpassungen eingearbei- tet und an das Eisenbahn-Bun- desamt übergeben werden. Den Planfeststellungsbeschluss peilt die DB laut Schäfer für An- fang 2028 an. Sie kündigt not- falls Klage an: „Dass man Pläne im Verfahren schnell ändern kann, hat man in Scharbeutz gesehen. Unser Wunsch ist, dass wir gar nichts verzögern wollen. Wir wollen nur, dass die Unterlagen mit der größten Ak- zeptanz ins Planfeststellungs- verfahren gehen. Ansonsten ist unser Kampfgeist noch sehr, sehr groß.“

Mit Blick auf die abfahrende Bäderbahn Richtung Scharbeutz bekräftigt die Bürgermeisterin: „Wir werden alles tun, um die- sen Irrsinn zu verhindern.“ **BZ**

„Ein Reitplatz hält eigentlich ewig“

TIMMENDORFER STRAND. Ein Pferd schnaubt und wiehert. Dann galoppiert das braune Tier mit hohem Tempo über eine grüne Wiese. Wenige Meter entfernt stehen ein kleiner oran- gefarbener Bagger und ein Rau- penlader. Die Baumaschinen ge- hören Mirko Schmeiser. Der pas-

sionierte Reiter und gelernte Garten- und Landschaftsbauer kommt aus Schönwalde. In den vergangenen knapp 20 Jahren hat er sich mehr und mehr auf den Bau von Reitplätzen spezia- lisiert. Aktuell ist sein Team in Timmendorfer Strand aktiv. Auftraggeber ist das Bugen-

hagen Berufsbildungswerk. Dort werden junge Menschen mit Behinderung in zahlreichen Berufen ausgebildet – seit 2007 lernen sie dort auch Pferdewir- tin und Pferdewirt. Sprecher Lars Dankert sagt: „Unser Ein- zugsgebiet, gerade auch für die- se besondere Ausbildung, ist

bundesweit.“ Zurzeit befinden sich nach Dankerts Angaben vier Auszubildende in der Voll- ausbildung – davon einmal in der Fachrichtung Zucht und dreimal in Service und Haltung. Hinzu kommen demnach 13 Auszubildende in der theoriere- duzierten Fachpraktiker-Ausbil- dung und noch weitere Men- schen in der Berufsvorberei- tung. Zum Projekt gehören auch zehn Pferde.

Damit die Ausbildung ge- lingt, wird auch ein zeitgemä- ßer Reitplatz benötigt. Dankert berichtet: „Aktuell entsteht nur eine Erneuerung der Deck- schicht, damit der Reitplatz auch entsprechend pferdege- recht ist.“

Eine Nachfrage bei Mirko Schmeiser verdeutlicht, dass die Arbeiten doch etwas komplexer sind. Demnach habe sein Team zunächst etwa 100 bis 120 Ku- bikmeter Bodenmaterial mit Be- wuchs, Sand und Steinen abge- tragen. „Darunter war grober Schotter, die Tragschicht“, er- läutert der Landschaftsbauer. „Den haben wir planiert und anschließend eine steinfreie Trennschicht aufgetragen. Sie ist zehn Zentimeter dick.“

Wichtig sei dabei, ein Gefälle zu schaffen, das ein Stehenblei- ben von Wasser verhindere. „Hier geht das Gefälle leicht nach hinten raus in Richtung Bahngleise.“

In den kommenden Tagen sol- len Auszubildende des Berufs- bildungswerks eine Einfassung um den 20x40 Meter großen Reitplatz bauen. „Sie werden

einen Bordstein setzen.“ Sobald dieser Arbeitsschritt erledigt ist, folgt Schicht Num- mer drei – die Tretschicht. Schmeiser verwendet hierfür gießbetten Sand und Holzspäne. Diese Kombination biete opti- male Stoßdämpfung, schone die Gelenke und fördere die na- türliche Abnutzung der Hufe. So entstünden „ideale Bedingun- gen für gesunden Pferdesport“, ist auf seiner Website zu lesen.

Da stellt sich die Frage, wie lange ein Reitplatz hält. „Eigentlich ewig“, sagt Schmei- ser. Lediglich die Tretschicht müsse – je nach Belastung – nach zehn bis zwölf Jahren er- neuert werden.

Der Bau eines Reitplatzes dauert demnach im Schnitt et- wa eine Woche und kostet zwi- schen 30.000 und 50.000 Euro – je nach Umfang und Material. „Wir bauen mittlerweile rund 15 Plätze im Jahr und sind in ganz Schleswig-Holstein, in Mecklenburg-Vorpommern bis Rostock sowie im Norden von Niedersachsen unterwegs“, berichtet Schmeiser.

Dann schaut er noch einmal in Richtung des neuen Platzes. „Die Trennschicht hat eine ent- scheidende Bedeutung“, so Schmeiser. Sie müsse bei star- kem Regen Wasser durchlas- sen, aber in trockenen Phasen auch Wasser speichern. Sollte die Fläche zu trocken sein, wer- de der Boden zu tief. „Das wäre für die Pferde gefährlich, und sie könnten sich Sehnenschä- den zuziehen. Genau das wol- len wir vermeiden.“ **SER**



Mirko Schmeiser und sein Team bauen seit bald 20 Jahren Reitplätze. Hier ist er vor einer gerade im Bau befindlichen Anlage in Timmendorfer Strand zu sehen.

Foto: Sebastian Rosenkötter